

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **74 (1979)**

Heft 2-de

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Organ des Schweizer Heimatschutzes
Erscheint vierteljährlich

Auflage: 20000

(Deutsch und Französisch)

Redaktion: Marco Badilatti

Ständige Mitarbeiter:

Claude Bodinier, Pierre Baertschi,

Ernest Schüle, Dorothea von Sprecher,

Rudolf Trüb

Adresse: Redaktion «Heimatschutz»

Postfach, 8042 Zürich

(Tel. 01/600087)

Abonnementspreis: Fr. 12.–

Druck und Versand:

Walter-Verlag AG, 4600 Olten

Aus dem Inhalt

Umbauen oder neubauen? 1–16

Seit Abflauen der Hochkonjunktur zieht eine wahre Renovationswelle durchs Land. So erfreulich das ist, so mannigfaltig sind ihre Schattenseiten, wenn Unkenntnis sie begleiten.

Einladung zum Jahresbott 1979 und Jahresbericht 1978 des SHS 17–28

Ernen – Wakker-Preisträger 1979 22

Die Riesenrutschbahnen kommen 31

Als wäre unsere Landschaft nicht schon genug belastet, drohen ihr durch künstliche Bedürfnisse neue Gefahren

Basler Baugesuche unter der Lupe 32

Aktive Rechtstätigkeit des Heimatschutzes trägt Früchte

Abschied von Ruedi Schatz 33

Stadtplanung und Kinderbedürfnisse 36

Für menschlichere Verkehrspolitik 37

Was wollen eigentlich die Schweiz. Verkehrsstiftung und der Verkehrs-Club der Schweiz?

Neue SHS-Statuten unter Dach 40

Delegiertenversammlung setzte Markstein für künftige Heimatschutz-Arbeit

Kein Mangel an Mundarttalenten? 42

Titelbild: Altbausanierungen sind heute hoch im Kurs. Aber nicht überall kommen dabei glückliche Lösungen heraus. So auch an der Wytttenbachstrasse in Bern (Bild Siffert).

Unter uns gesagt

Politik und Heimatschutz

Lieber Herr Landammann!

«Den dauernden Schwarzmalereien um unsere Landschaften, die vornehmlich aus Kreisen mit wenig Realitätsbezogenheit stammen, sollte einmal etwas Einhalt geboten werden von all jenen, die in und an dieser Landschaft immer noch Freude haben und die auch das – unausweichliche – Nebeneinander von Natur und Technik nicht als unharmonisch empfinden.» Diese Gedanken stammen, wie eine Reihe ähnlicher, nicht von irgendwem, sondern von Ihnen, von einem Regierungspräsidenten. Ich las sie in der Neuen Zürcher Zeitung vom 26. April 1979. Sie antworteten darin auf einen Appell des Schweizer Heimatschutzes im gleichen Blatt, auf die geplante Autobahn-Raststätte am Lauerzersee zu verzichten.

Ihr Angriff kann nicht unwidersprochen bleiben. Wir leben – Sie und ich – in einem an natürlichen und kulturellen Schätzen reichen Land. Unsere Vereinigung hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich für diese einzusetzen. Sie kämpft dafür, klärt auf, sucht Lösungen, berät und leistet vor allem an die Ortsbildpflege Beiträge. Das alles geschieht innerhalb der geltenden Rechtsordnung und in der Überzeugung, dass ideelle Werte für den Menschen heute und morgen ebenso wichtig sind wie materielle. Wir stehen unserer Zeit aufgeschlossen gegenüber, sind aber gewillt, dem «Fortschritt» dort Grenzen zu setzen, wo er die Menschenwürde bedroht.

Es stimmt nachdenklich, wenn ein Regierungsmann solche Bestrebungen kurzerhand als wirklichkeitsfremd brandmarkt. Und es zeugt von einem sonderbaren Demokratieverständnis, öffentlich dazu aufzurufen, einer heute leider nur allzu begründeten Sorge «Einhalt» zu gebieten. Noch sind wir, Herr Landammann, Bürger eines freiheitlichen Staates und berechtigt, gemeinnützige Anliegen mit Worten und Taten zu vertreten. Denn heimatschützerisch Wirken heisst in jedem Fall Mitverantwortung tragen am gesellschaftlichen Leben. Wir werden deshalb unsere Aufgabe auch in Zukunft ernst nehmen und dabei mit jedermann zusammenarbeiten, der dies nicht durch Interesselosigkeit oder Vorurteile vereitelt.

Ihr Marco Badilatti